

EXTRAORDINAR

Zeitung /

und

Gewisser Bericht /

Welcher Gestalt

Ihre Königl. Mayt. zu Pohlen /

Die Stadt Konig annoch hart bela-
gert halten /

Wie dann auch

Vondem See-Befecht zwischen
dem Herrn

General Graff Königsmarck /

und

Hiesiger SOLDATESCA

Auff der Dankiger Rhede / den 29. Octobris
ist gehalten worden /

Und

Wie Er selben Tages nach volzogenem
Treffen alhie gefänglich eingebracht
worden.

Im Jahr 1656.

Aus dem Königl. Poln. Lager vor Konig vom 28. Octobr.

Ihr Königl. Majest. zu Polen/seynd den 25. dito mit ihrer Armee bestehend in 40000. Mann anhero gelanget/ da denn die Stadt alsbald belagert / und mit starcken Schiffen auff selbe angefangen worden / in gleichen hat auch die Besatzung darinn nicht gefeyret/ sondern ebenmässig ihr bestes gethan/ da sie aber gesehen/ daß solcher Macht nicht zu widerstehen/ weil sie albereit an den Thoren und Mauern gestanden/ auch dazu die Stadt an unterschiedenen Orten durch vielfältiges Schissen in Brand gerathen/ welches die Bürgerschaft dennoch mit grosser Müh wieder geleschet/ darauff hat der Fürst von Anhalt/ welcher Commendant so wol in Konig/ als auch in Schlochaw ist/ durch den Trompeter zum Accord blasen lassen/ als haben Ihr. Königl. Majestät in die Stadt gesand und fragen lassen/ ob sie sich mit Güte ergeben wolten oder nicht/ worauff sich der Fürst von Anhalt zum Accord erboten/ und einige AccordsPuncta Ihr. Königl. Majest. zu gesandt/welche sie aber nicht angenommen/ sondern alsbald wieder anbefohlen ferner mit Gewalt fort zufahren / Da ließ der Fürst abermal wieder in der Stadt blasen/ und sandte einen Trompeter an Ihr. Königl. Majest. heraus/ durch welchen er bitten ließ umb Stillstand der Waffen/ was weiter passiret/ wird in kurgem zuvernehmen seyn.

Aus Dirschaw vom 29. dito.

Es kombt gewisse Zeitung ein/ daß die Polnische Trouppen eine starcke Parthey Schwedische Völcker erwann dreyhundert Mann gar newlich heym Weissen Berge angetroffen / die Völcker totaliter ruiniret / Ihre Officirer in die Weichsel gejaget woselbst sie der starcke Strohnm überwältiget/ daß sie daselbst jammerlich ihr Leben enden müssen/ nehenst diesem kombt auch Stündelich mehr und mehr Gewisheit anhero / von der starcken Belagerung der Stadt Konig/ man saget auch schon allhier / wie woll es sehr geheim gehalten wirdt / daß es albereit schon über sein soll / Im gleichen auch Schlochaw/ wie oder welcher Gestalt ist noch unwissende / der meisten Meinung ist mit Accord/ welches zu wünschen wehret was Furcht und grosses Schrecken es allhier verursacht ist nicht zu schreiben/ und stehen wir Stündelich numehr in solcher Gefahr / Gott wolle uns auch in Gnaden hero durch helfen.

Aus

Aus Danzig den 28. October.

Absicht eine Schute zu Weichselmünde von vierzig Last aus der Wismar mit zwey Compagnien Schwedischen Völkern ankommen/nebenst ober und unter Officirern/und zwey Fähnlein/ so zu beiden Compagnien gehören/diese Völker haben nach der Pillaw den Schweden zu gehen sollen/nach dem sie aber durch Contrari Wind/in die 10. Tage auff der See hin und wieder getrieben/dadurch daß das Schiff sehr schadhafft und leck worden/weiches sie daß verursachet die nechste Haven zu suchen? über dieses hat sich auch allerhand Unmuth zwischen den Officirern und Soldaten ereuget / dadurch die Soldatesca bewogen worden / den Officirern den Kopff zu bieten/ sie nebenst dem Schiffer gezwungen/daß er mit ihnen in den Danziger Haven einlauffen müssen/wie dann auch geschehen/darauff die Völker bey der Stadt umb Dienst angehalten/so ihnen auch gegeben worden/auff-gedachter Schute sein zwey Metallen Stücke Geschütze/über 100. Centner Pulver/nebenst anderer Minnition gewesen / nach diesem unversehrt Glück hat der Kriegs Rath der Stadt Danzig / nebenst dem Hn. Ob. Winter/gewisse Kundschaft und Nachricht erhalten/das ein Schiff / worauff der Herr General Graff Königsmarck persönlich verhanden/hinter der Danziger Reide vor Ancker lege/und wegen Contrari Wind nicht fort kommen könnte/ als hat der Krieges Rath und der Herr Ob. Winter alsbald den 29. dito des Morgens früh/ diese obgedachte Schute/so mit den Schwedischen Völkern anhero kommen / benebenst zweyen Danziger Gallioten mit genugsamer Besagung und Geschütze auff's schleunigste abgefertigt/dieses Schiff worauff der Herr General Graff Königsmarck verhanden mit Macht anzugreifen / wozu dann der höchste Gott ihnen auch Glück verliehen / daß gedachte Schute/nebenst den beiden Gallioten in wenig Stunden/ bey des Herrn Generals Schiff angelanget/weil er zwischen 9. und 10. Uhr seine Predigt in dem Schiffe halten lassen/und sich solches Zufals ganz nicht vermuthet/so ist demnach der Schiffer des Herrn Generals

die

Die Danziger Völcker ansichtig worden/ solches er auch alsbald dem Herrn General angemeldet / da er aber gesehen/ das es unmöglich war die Ancker zu leichten/ und zu Segel zu kommen/ hat er anbefohlen zu den Waffen zu greiffen / welches auch alsbald in hartem Eiffer fort gesezet worden/ da denn endlich nach einem zimlichen harten Scharmüzel der Schwedischen erliche geblieben / ein gut Theil beschädiget und von den unsrigen nur ein Mann erschossen worden? da dann der Herr General genugsam gesehen/ das er übermattet war/ dazu auch seinem Schiffe durch das Beschütze viele Tackel und Thaw weggeschossen/ und ihm die Lebens Gefahr für Augen gestanden / hat er sich persönlich in die Kagüte salviere/ und gut deutsch Quartier begehret / welches ihm auch nebenst seinen bey sich habenden Völkern gegeben worden/ und also ist dieses Schiff / worauff 6. metallene Beschütze nebenst allen Officirern und Soldaten glücklich erobert / solches zur Weichselmünde ein gebracht/ da denn der Herr Graff in der Festung Weichselmünde/ von dem Herrn Ob. Winter und dem Comendanten Herrn Major Bobbret wol empfangen/ und tractiret worden/ von da aber weiter in die Stadt durch den Herrn Ob. Winter convoyret/ und in den grossen Christoff in der langen Gasse einlosiret worden / woselbsten Ihr Gräfl. Excellenz die Nacht über auch verblieben/ weil man aber bey igt gestalten Sachen/ sich eines und des andern zube fahren gehabt/ ist der selbe den andern morgen / nemlich den 30 dieses wiederumb nach dem Hause Weichselmünde/ durch den Herrn Obristen Winter begleitet / und daselbsten dem Herrn Hauptman Rengern in seine Bewahrung überliefert worden / woselbsten er wie sothanem Herren und vornehmen Cavaliren gebüret/ tractiret und gehalten wird/ was sonst von Mobilien und anderen Sachen auff diesem Schiffe verhanden/ steht ehestes zu vernehmen.